

Blick nach

Österreich

Für den Ferienreisenden ist Österreich das Land, in dem er seine Traveller-Schecks zu einem günstigen Kurs in Schillinge umsetzen kann. Das bedeutet für den Österreicher, daß der Schilling niedrig steht und daß für ihn das Leben sehr teuer ist. Das Land muß seine Lebensmittelversorgung noch zu 38 v. H. aus ECA-Einfuhren decken. Zucker und Fett (außer Butter) sind rationiert. Durch Import moderner landwirtschaftlicher Maschinen, Saatgut, Zuchtvieh und Düngemittel, durch den Aufbau zerstörter Höfe, Urbarmachung von Od- und Sumpfland versucht man, die landwirtschaftliche Erzeugung von 1937 zu erreichen und zu überschreiten, damit das Land möglichst unabhängig wird. Das alles ist nur mit ERP-Mitteln möglich. Es gibt kaum einen Zweig der österreichischen Industrie, der nach dem Kriege keinen neuen Aufschwung genommen hätte. In den Schaufenstern zeigen sich wieder Qualitätsgüter der einheimischen Produktion, deren Export die Devisen zur Einfuhr der notwendigen Rohstoffe bringt. Ein Drittel der österreichischen Ausfuhr kommt aus den verstaatlichten Werken der Kohlen-, Eisen- und Stahlindustrie. Sie sind



Die Limberg-Sperrmauer reizt bereits einen Linzer Maler, ihre imposante Wirkung im Bild festzuhalten.

es auch, die den Bau von Arbeiterwohnungen in großem Rahmen in Angriff genommen haben. Der Wiederaufbau des Landes ist eng mit der Steigerung seiner Energiewirtschaft verknüpft. Es laufen zurzeit

zwanzig Projekte zur Stromerzeugung durch Wasserkraft. Das Herzstück des österreichischen Energieausbaues ist das Kraftwerk Kaprun am Fuße des Großglockners, das nach seiner endgültigen Fertigstellung 600 Millionen Kilowattstunden Elektrizität erzeugen kann. Für den Bau stellte die Marshallplanverwaltung 265 Millionen Schilling zur Verfügung. Unser Foto zeigt eine 95 Meter hohe Staumauer der Limbergsperrre. Hinter ihr staut sich bereits ein See mit 35 Millionen Kubikmeter Wasser.

Die Währungsreform, für deren Durchführung die österreichische Arbeiterschaft mitverantwortlich zeichnen kann, hat wesentlich zur Gesundung der Wirtschaft beigetragen. Doch hat das Land mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Aus der Isolierung des russisch besetzten Sektors resultieren erhebliche wirtschaftliche Ausfälle. Auf 6 Millionen Einwohner, die einen hohen Prozentsatz alter Leute aufweisen, entfallen nahezu 200 000 Arbeitslose. 500 000 Flüchtlinge erschweren die Situation außerordentlich. Hinzu kommen erhebliche Belastungen durch Besatzungskosten. Österreich hat in der Überwindung der Kriegsschäden zweifellos Fortschritte gemacht, aber der Lebensstandard des Volkes ist niedrig. Die wirtschaftliche Lage ist sehr unsicher, und ohne ausländische Hilfe ist das Land noch nicht lebensfähig.



Zerstörte Bauernhöfe wie der Patscheider Hof in Blambach werden mit ERP-Mitteln wieder aufgebaut.

Diese Fabrik für Webschiffe ist durch die ERP-Hilfe wieder lebensfähig.

Junge Bauschreiner erhalten ihre Ausbildung auf einer österr. Werkschule.

